erstellt: 23.02.2016
Konjunktur: Branche blickt gelassen in die Zukunft

O-Ton: Wilfried Schäfer, Geschäftsführer, Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken e.V. (VDW), 60325 Frankfurt
Länge: 2:07 (divers kürzbar)
Autor: Harald Schönfelder

Info: Aktienkurse und diverse Währungen sind unter Druck, der Ifo-Geschäftsklimaindex ist gerade wieder einmal gesunken. Allgemein scheint sich eine niedergeschlagene Stimmung in der Wirtschaft auszubreiten. Die Werkzeugmaschinenhersteller halten dagegen. Sie haben gerade ein Spitzenjahr hinter sich und wollen auch in diesem Jahr ein Wachstum erreichen.

Anmoderation: Weltweit scheint sich die Wirtschaft abzukühlen. China läuft nicht rund, die USA schwächeln wieder etwas und Europa ist Europa. Was bedeutet das für die Branchen, die Wirtschaftsleistung erst möglich machen? Die Hersteller von Werkzeugmaschinen haben gerade ihre Fachmesse in Düsseldorf gestartet, die METAV. Ohne ihre Maschinen würde VW keine Achsen herstellen können und Airbus keine Triebwerke. Wie geht es der Branche gerade? Und wie geht es in den nächsten Jahren weiter?

Beitragstext: O-Ton
Vier Prozent Gesamtwachstum und in Europa sogar acht Prozent mehr Umsatz. Mit diesen Zahlen kann Wilfried Schäfer, Geschäftsführer des VDW, des Verbandes der Werkzeugmaschinenhersteller, sehr zufrieden in dieses Jahr gehen. Nachzügler, die noch Investitionsbedarf haben, sind gern gesehen und auch allgemein wird es dieses Jahr ein Wachstum geben, ausgehend von 11,2 Milliarden Euro Umsatz.
O-Ton
Der drittgrößte Hersteller von Werkzeugmaschinen ist die deutsche Wirtschaft. Weltweit produzieren nur China und Japan mehr. Das meiste Wachstum machen die Ersatzinvestitionen aus, wenn also Unternehmen alt gegen neu tauschen.
O-Ton
Das geht weiter, auch wenn die Kunden etwas schwächeln. Zur Zeit scheinen sie ein Schwächeln zumindest zu erwarten, der Ifo-Geschäftsklimaindex ist zum dritten Mal in Folge gesunken, im Schnitt erwarten die 7.000 befragten Firmen also schwerere Zeiten. Ganz normale Geschäftszyklen machen uns keine Angst, sagt Wilfried Schäfer dazu.
O-Ton
Zwar gehen 70 % der Waren in den Export, doch das meiste bleibt im Euroraum. Das heißt, dass auch Währungsschwankungen keinen großen Einfluss auf die Entwicklung haben.
Harald Schönfelder, Redaktion ... Düsseldorf

zum Beitrag gehörende mp3-Dateien:

vertont: Metav_16_Wirtschaftliche_Entwicklung_Werkzeugmaschinen_BTR.mp3
nur O-Töne:
Metav_16_Wirtschaftliche_Entwicklung_Werkzeugmaschinen_BTR_unvertont.mp3